

## Rede zur Stiftungsfeier

am 17. October 1875.

---

Meine Herren!

Auf meinen, von den in Stettin lebenden Vereinsmitgliedern genehmigten Vorschlag weichen wir heute von der Norm ab, und begehen die Stiftungsfeier unsers Vereins statt zu Anfange Novembers bereits im October.\*) Die heute theilnehmenden Genossen werden sich hoffentlich der hiedurch erwachsenden moralischen Verpflichtung nicht entziehen, den eigentlichen Kalendertag (6. November) in bester Gesundheit zu überleben.

Was den Personalstatus unsrer Mitglieder betrifft, so haben wir im verwichnen Jahre eins unsrer Ehrenmitglieder verloren, den Director der zoologischen Abtheilung des British Museum in London, John Edward Gray. Seinem achtungswerthen Willen, die reichen Schätze des Museums durch systematische entomologische Cataloge (mit Beschreibungen der neuen Arten) der Welt bekannt zu machen, entsprach leider nicht immer die Auswahl der damit von ihm betrauten Personen, so dass einzelne Cataloge nach der Meinung von Sachverständigen das Chaos nur noch chaotischer gemacht haben. Andre dieser Cataloge haben aber unzweifelhaft der Wissenschaft erspriessliche Dienste gethan.

Bei der grossen Zahl unsrer Mitglieder ist es wahrscheinlich, dass wir ausser den als verstorben angezeigten Entomologen Harer, Heuäcker, Kayser, Nicolai, Palliardi, Reissig auch noch andre durch den Tod verloren haben werden, aber es ist mir darüber authentisch nichts bekannt geworden. Eine erfreuliche Reihe neuer Mitglieder ist dem Verein beigetreten; eine kurze Uebersicht wird der Zeitung beigefügt werden.

Mit den gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes stehen wir nach wie vor in freundlichen Beziehungen. Es

---

\*) Meine Absicht bei dieser Vorausnahme, die Mitglieder auf meinem Landsitze als Gäste zu bewirthen, ist leider durch anhaltendes Regenwetter bedauerlich vereitelt worden.

entstehen deren fortwährend neue mit mehr oder minder Berechtigung und Lebensfähigkeit: sehr natürlich, dass jede den „Kampf um das Dasein“ mit löblichem Selbstgefühl beginnt, und dass die Stiftungsmitglieder in dem Bewusstsein der schweren Anfangsopfer an Zeit und Mühe den ausreichenden Grund zu haben vermeinen, dass alle ältern Gesellschaften und Vereine ihnen hülfreiche Hand bieten sollen, namentlich durch Austausch der Schriften. Schon mehrfach habe ich darauf aufmerksam machen müssen, dass gegen diese ideal untadelige Ansicht die hausbackne Realität in mancher Beziehung zwingenden Protest einlegt, und dass wir aus dem Hauptgrunde des finanziellen Gleichgewichts und aus dem Nebengrunde der Räumlichkeit für unsre Bibliothek auf uns selber Rücksicht nehmen müssen. In Analogie desselben Irrthums, der einen grossen Theil der Socialdemokraten zu der Forderung veranlasst, sie müssten aus der Staatskasse ernährt, gekleidet, geschult, wo möglich auch noch vergnügt werden, ohne dass sie das Geringste zu besagter Kasse steuern, ebenso fänden es manche Entomophilen ganz unbedenklich, Vereinsvortheile zu geniessen, ohne die mindeste Vereinslast tragen zu helfen. Und doch müsste ihnen deutlich sein, dass Druck und Papier, Porto, Local, Bedienung und was sonst noch sich geltend macht — von Zeit und Mühe ganz abgesehen — recht grobe Realien sind, deren ideale Unterschätzung über kurz oder lang den Lebensfaden jedes Vereins durchschneidet.

Gegen unser, seit mehr als einem Menschenalter bestehendes, und deshalb nicht ohne vollwichtige Gründe aufzugebendes System, unsre Zeitung nicht direct auszugeben, sondern es unsern Lesern freizustellen, sie nach ihrer Wahl durch den Buchhandel oder durch die Post zu beziehen, sind mir vereinzelte Stimmen zu Ohren gekommen. Dieselben betonen besonders, dass es durch die neuesten Portoherabsetzungen möglich sein werde, den Preis zu ermässigen, falls jedes Exemplar der Zeitung unter Band frankirt expedirt werde. Vor der Hand scheint es mir doch gerathner, es (wie bereits im vorigen Jahrgange S. 260 angedeutet) beim Alten zu belassen, und von den mancherlei Gründen dafür hebe ich folgende heraus. Die Expedition der Exemplare für die Post, für die Buchhändler, für die gelehrten Gesellschaften, mit denen wir in Tauschverkehr stehen, und für diejenigen Städte, in welchen sich einzelne geehrte Mitglieder der Mühe unterzogen haben, eine Mehrzahl von Exemplaren an die Abnehmer zu vertheilen, nimmt die Zeit und Mühe unsers verdienstlichen Herrn Gillet de Montmore, der ausserdem die Last der Kassenführung auf seine Schultern genommen hat,

dergestalt in Anspruch, dass ich es (bei meiner Kenntniss von seinen anderweiten Berufsarbeiten) nicht verantworten möchte, ihm das Expediren jedes einzelnen Exemplars unter Band anzumuthen. Dazu müssten wir folglich einen besondern Expedienten anstellen und eventuell salariren. Auf die leidige Consequenz jener andern Methode, im Laufe des Jahres geschärfte Mandate zu erlassen an die säumigen Mitglieder, ferner Ausschliessungsdecrete („rayé de la liste“), Wiederaufnahme-Anzeigen nach erfolgter Zahlung u. s. w. will ich nur vorübergehend deuten, aber noch auf den eigenthümlichen Umstand mehr Accent legen, dass nach den Erfahrungen der letzten Jahre der Absatz durch den Buchhandel, obwohl er theurer und weit langsamer ist, sich von Jahr zu Jahr gegen den schnelleren und billigeren durch die Post gehoben hat, wahrscheinlich wegen der mehr saubern Behandlung der Exemplare. Demnach scheint mir kein Grund vorzuliegen, unsern durch die Erfahrung erprobten bisherigen Weg zu verlassen, um so weniger, als wir im einzelnen Falle gern bereit gewesen sind und für die Folge auch sein werden, unsern Mitgliedern bei Anschaffung früherer Jahrgänge unsrer Zeitung billige Modalitäten zu gewähren.

Von dem bekannten Rechtsgrundsatz: „was nicht verboten ist, ist erlaubt“, machen seit geraumer Zeit die Specialisten aller naturgeschichtlichen Fächer Gebrauch, respective Missbrauch. Dass in der Entomologie die Errichtung neuer Gattungen in den letzten Jahren eine haarsträubende Ausdehnung gewonnen hat, und dass die Uebersichtlichkeit namentlich der bevorzugteren Ordnungen, Coleoptera und Lepidoptera, dadurch geradezu der menschlichen Leistungsfähigkeit mehr und mehr entrückt wird, darin sind nachgerade alle besonnenen Entomologen einverstanden. Kein Sachkenner wird behaupten, dass das ungeheure Material, welches wir heute im Vergleiche gegen das besitzen, was Linné vor sich hatte, in die von ihm vorgeschlagenen, damals ausreichenden Gattungen eingezwängt werden kann: aber niemand wird sich verhehlen können, dass wir jetzt auf dem besten Wege zu Amyot's Mononymie sind, nur mit dem unbequemen Unterschiede, dass für jede Art 3, jeweilen 4 Wörter auswendig zu lernen wären, um über ihren Platz im Systeme Bescheid zu wissen. Es ist aber weder zu erwarten noch zu verlangen, dass alle Entomophilen Virtuosen in der Mnemotechnik sein müssen — auch ohne die Sintflut neusten Gattungen - Unfugs hatten sie schon genug und übergenuß zu lernen.

Wer oder was kann hier Abhülfe schaffen? Weder das Zetern eines einzelnen Jeremias, noch die kalten Schläge irgend eines abblitzenden Congresses — wohl aber sind Leute

in meiner Stellung moralisch verpflichtet, es hier zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, dass mündlich und schriftlich die allgemeine Meinung schon in hohem Grade gegen den Leichtsinn erbittert ist, mit welchem sonst ganz verdienstliche, in diesem Punkte aber durch Mibisucht verblendete Entomographen auf die unerheblichsten Dinge verkehrten Accent legen, um damit ihre leichtfertigen Aftergattungen elend zu fundamentiren. Der allgemeine Unwille muss nur öffentlich an allen berufenen Stellen ausgesprochen werden, vielleicht bringt das diese blindverbissenen Generifexe zu heilsamer Besinnung.

Aus der Correspondenz der letzten Wochen theile ich nachstehendes mit. Es schrieben die Herren:

1. Prof. Zeller, Bergün, 10. August, bedauert, dass er sich statt mit erwünschten Motten mit höchst unerwünschten Mixturen von Rhabarber, Oleum ricini und Carlsbader Salz herumschlagen, und deshalb die Heimreise noch vertagen muss.

2. Oberförster Eichhoff, Saarbürg, 11. Aug., dankt bestens für die übersendeten „Baum- und Borken-Schänder“ und gedenkt, die Mehrzahl davon mit legitimen Tauscheinen baldigst zurückzusenden, würde aber einige hocharistokratische Buben, mit deren Bekanntschaft er früher noch nicht beehrt worden, gerne noch behufs genauerer Prüfung zurückbehalten. Die ihm in Aussicht gestellte Beaugenscheinigung von Tomi-ciden aus Neu-Guinea und Umgegend versetzt ihn in aufgeregte Spannung.

3. E. Wehneke, Harburg, 11. Aug., sendet mir den grössern Theil der bei seinem neulichen Besuche zu Determination und Vergleichung mitgenommenen Hydrocantharen zurück. Augenblicklich beschäftigt ihn die Beschreibung der neuen, aus Australien von dem ausgezeichneten Sammler des Godeffroy'schen Museums, Herrn Daemel, mitgebrachten Nova: es würde ihm passen, wenn ich ihm auch meine neuholländischen Wasserräuber mittheilen wollte. [Ist gerne geschehen. D.]

4. J. Lichtenstein, Montpellier, 12. Aug., will auf meinen Br. v. 6. lieber gleich antworten, ehe er sich durch die 8 Schachteln von Perez, 3 von Schenck, 1 von Saussure, 1 von Tischbein, alle zugleich angekommen, ableiten und zerstreuen lässt. Er bezweifelt nicht, dass es den Herren Mayet und Marquet, mit denen er eine Razzia in den Dünen verabredete, sehr willkommen sein wird, dass sie mir ihre „angestrichnen“ Sammlungs-Cataloge einsenden sollen. Mit der Classification seiner eignen Käfer kommt er auf keinen sonderlich grünen Zweig, da die Beschäftigung mit den lebenden Insecten ihm wenig oder keine Musse lässt, sich mit

den todten abzugeben. [Nach der systematischen Seite ein geringer Nachtheil, aber ein höchst schätzbarer Vorthail für die biologische, da der heutigen Wissenschaft unendlich mehr an zuverlässigen Beobachtungen der Entwicklung gelegen ist, als an relativ unverächtlichen synonymischen Noten und Beschreibung neuer Arten. D.] Er hat gegenwärtig an 2000 kleine Triungulinen der *Cantharis vesicatoria* in der Zucht, und hofft, sie nach jahrelangen vergeblichen Versuchen doch diesmal wenigstens bis zu einer oder zwei Häutungen durchzubringen. Auch sind die Phylloxera gerade in der Flug-Periode, und in den grossen Musselin-Zwingern, in welche er sie eingeschlossen, muss er doch täglich wenigstens 3, 4 Mal nachsehen. In Betreff der systematischen Stellung der Phylloxera, ob als vierflügelig zu den Aphiden, ob als eierlegend zu den Cocciden, wäre er nicht ungeneigt, mir beizupflichten, dass die genaue Kenntniss der Lebensweise einer richtig festgestellten Art mehr werth ist, als gelahrter Zank über ihre Stellung im System. Das führt ihn auf die Frage, ob ich gleich ihm die Strepsiptera für Käfer halte oder nicht? [Bisher haben mir die negativen Gründe von Siebold und Gerstäcker, die Zeichnung von Fred. Smith in den London Transactions mehr eingeleuchtet, als die Motivirung des Gegentheils durch Schaum, Lacordaire u. A.; aber ich fürchte, es ist ein Streit de lana caprina, wenn man dem Creator mundi menschlich-spanische Systemstiefel anzwängen will: die alte Zoologie hatte ihre imperativischen Kategorien und ging deshalb mit dem kategorischen Imperativ viel sorgloser in's Zeug, als die neuere, deren Thesaurus ungeheuerliche Vocabeln aufweist, wie Parthenogenesis, Generationswechsel und ähnliches.] Von den Larven der *Canth. vesicatoria* stellt er mir und begehrlustigen Freunden beliebig zur Disposition. Eine in Erde eingeschlossene Puppe von der Grösse eines Olivenkerns hat ihm in diesen Tagen eine *Bembex* geliefert, die er für *B. oculata* Dahlb. hält; die ♀ gelb, die ♂ aber mit weissem Ring ohne Punkt, so dass vielleicht *B. Latreillei* als ♂ zu *B. oculata* gehört. — Der früheren Entdeckung der Puppen von *Celonites apiformis* (kleine Zellen von Mörtel längs einem Halm, mit den Enden aneinanderhängend wie Würstchen) ist in der letzten Zeit eine neue gefolgt (vielleicht des *C. afer* Lepell.), dessen ähnlich geformte Puppen parallel nebeneinander an einen Stein geklebt waren. Es dünkt ihm abnorm, dass die Bewohner dieser Zellen die Flügel an den Bauch angedrückt und die Beine darüber liegend zeigen, was ihm bei keinem andern Hymenopteron vorgekommen. *Ammophila Heydeni* Dahlb. ist ihm aus einem hellkastanienbraunen Cocon mit breiter weisser Binde ausgeschlüpft, der in einem andern

Cocon schlaffen Gewebes eingeschlossen, im Sande gefunden wurde. — Von 100 Raupen des *Bombyx Yamamaï* erzog er 80 Puppen, aus denen 76 Falter ausschlüpfen, die er in seinem Garten fliegen liess. Er erwartet den angekündigten Besuch des Prof. Gerstäcker und der andern deutschen Naturforscher, welche im Auftrage des Reichsministeriums die *Phylloxera* beobachten sollen. Augenblicklich fliegt diese Landplage so massenhaft umher, dass er ohne Uebertreibung behaupten kann, auf jedem Blatt einer grossen Eiche in seiner Nachbarschaft sitzen mindestens zehn Exemplare!

5. C. Blees, Sachsenhausen, 13. Aug., würde gerne europ. oder exot. Schmetterlinge durch Zucht aus befruchteten Eiern gewinnen, und bittet um Auskunft, ob und wo dergleichen zu kaufen.

6. Dr. Katter, Putbus, 17. Aug., hat aus der Schweiz *Dichotrachelus Knechti* Tourn. n. sp. heimgebracht und könnte ein Paar Exemplare abtreten.

7. R. Friedländer & Sohn, Berlin, 20. Aug., wegen der Revue Cuvicienne (und Magazin) von Guérin, welche sie zur Ansicht einsenden werden.

8. E. Reitter, Paskau, 18. Aug., Nachträge zu seinem Artikel über Lathridier.

9. Graf Ferrari, Wien, 4. Aug., dankt verbindlich für die ihm zur Disposition gestellten Autographa von Entomologen; die meisten davon fehlen ihm und werden willkommen sein.

10. Brischke, Danzig, 17. Aug., bedauert, dass er dem aus Südfrankreich durch meine Vermittelung ihm mitgetheilten Wunsche nach norddeutschen Goldwespen wegen Schimmels seiner Dupla kaum wird entsprechen können. An südlichen Chrysiden wäre ihm nichts gelegen, desto mehr an Exemplaren der *Phylloxera vastatrix* und am *Corpus delicti* ihres Schadens, Wurzel- und Blatt-Gallen u. s. w. Desgleichen an andern Feinden des Weinstocks, *Tortrix ambiguella*, *Pilleriana* und wo möglich deren Raupen in ihren Gespinnsten. Auch einige Exemplare von *Leptinotarsa (Doryphora) decemlineata*, und wenn thunlich, deren Eier und Larven, befreßene Kartoffelpflanzen u. s. w. wären *pia desideria*! [Es wird schwer, wenn nicht unmöglich sein, diesen von vielen Seiten gleichzeitig geäußerten Wünschen auch nur theilweise befriedigend zu entsprechen! D.]

11. Gerichtsrath Keferstein, Erfurt, 21. Aug., sendet lepidopterische Notizen für die Zeitung.

12. P. Bargagli, Firenze, 22. Aug., konnte wegen einer Reise nach der Schweiz meinen Brief vom 5. August nicht eher beantworten, hat mit dem Tesoriere, Grafen

Vimercati gesprochen und wird die Beitragsangelegenheit ausgleichen. Die Aussicht, durch Dr. Anton D. bei seiner Heimkehr nach Napoli eine Sendung von Curculionen zu erhalten, ist ihm erfreulich, und er hofft, sich im Laufe des Winters durch toscanische Seltenheiten dafür dankbar zeigen zu können. In Betreff des *Amorphocephalus coronatus* thut es ihm leid, bei der fraglichen Excursion nicht mehr als zwei Pärchen gefangen zu haben, von denen ihm nur eines verblieben.

13. Hofrath Speyer, Rhoden, 24. Aug., ersucht um die ihm verheissnen Separata.

14. Dr. Snellen van Vollenhoven, den Haag, 28. Aug., erzählt von einer Versammlung der niederländischen Entomologen, welche kürzlich zu Amsterdam in einem Saale der Gesellschaft „Natura Artis Magistra“ stattgefunden hat. Sie war zahlreich besucht, die vorgetragenen Mittheilungen interessant, die Stimmung heiter und das Festmahl vortrefflich. V. macht mich im Voraus darauf aufmerksam, in dem zu erwartenden Berichte die Mittheilungen des Herrn Piepers über Macassar (oder wie P. schreibt Mangkasar) nicht zu übersehen. Den zoologischen Garten der „Natura A. M.“ hält V. wo nicht für den besten des europäischen Continents, so doch für einen, der in erster Reihe steht. Der tüchtige Dipterolog van der Wulp ist im Begriff, ein dreibändiges Werk über die niederländischen Zweiflügler mit vielen Tafeln herauszugeben; ein vornehmer und reicher Gönner hat sich zur Deckung der Kosten bereit erklärt. Hoffentlich geht es damit rascher vorwärts, als mit V.'s Pinacographia, deren zweite Lieferung schon seit längerer Zeit durch das Fehlen eines guten Coloristen sich verzögert; es ist noch fraglich, ob in Bruxelles ein passender zu finden sein wird. Anfrage, ob ich des berühmten Hymenopterologen Holmgrèn's genaue Adresse weiss? V. hätte den dringenden Wunsch, einige von H. beschriebne Ichneumoniden in typischen Exemplaren zu sehen. V. bedauert, dass die Zahl der deutschen Abnehmer seiner „Schetsen“ sich verringert hat. [Der Grund bei Zweien der Herren ist mir als triftig bekannt: sie sind verstorben! D.]

15. J. D. E. Schmeltz, Hamburg, 28. Aug., sendet das erbetne Duplicat des verlegten Verzeichnisses einer höchst interessanten Sendung von einigen sechzig Paussiden aus Nordost-Australien, welche mir mit dem Anheimstellen zugegangen ist, darüber einen Artikel für das Journal Godeffroy zu schreiben.

Der Hamburger Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung zählt bereits über siebenzig Mitglieder, die Versamm-

lungen werden fleissig besucht, die Vereinsbibliothek wächst, mit 20 gelehrten Gesellschaften besteht Schriftentausch.

Zwei Vorschläge von Mitgliedern für den Stettiner Verein.

16. Dr. O. Nickerl, Prag, 4. Sept., wollte schon seit acht Tagen antworten und die Holubianer Ostafrikaner schicken, war aber durch unvorgesehene Hindernisse abgehalten, zuletzt durch den Besuch des Herrn W., dem (als Ausländer) es auch gelang, in das den Inländern versiegelte Museum Helfer zu dringen und über den trostlosen Kampf der wenigen noch erhaltenen Reliquien mit den siegreichen Anthrenen durch Augenschein zu berichten. — Mein Rath, die fraglichen, rübenschänderischen *Cleonus punctiventris*-Larven in andrer als der bisherigen Weise transportiren zu lassen, um die Beobachtung ihrer Verwandlung zu ermöglichen, ist befolgt worden, doch ohne Nutzen, denn sämtliche Larven sind zu Grunde gegangen. — Die Käferausbeute im Riesengebirge war wenig erbaulich, vielerlei, aber nichts rares. — Frage nach dem Namen eines centralamer. *Semiotus* (— nach den angegebenen Specialien ist es *S. insignis* Cand. —). Von den europ. Necrophoren und Silphen fehlen in seiner Sammlung nur noch wenige.

17. D. v. Schlechtendal, Zwickau, 1. Sept., Notiz für die Zeitung über die Präparation von Pflanzenläusen für die Sammlung.

18. Dr. F. Rudow, Neustadt-Eberswalde, 2. Sept., sendet weniger Chrysiden, als er beabsichtigte, da eine hinfällende Lupe starke Verwüstung in den zum Abmarsch designirten anrichtete. Er hofft im nächsten Jahre sein besonderes Augenmerk auf die Goldwespen richten und mehr davon liefern zu können, südliche Arten werden ihm als Aequivalent willkommen sein. Auch mit andern Hymenopteren und mit Insecten andrer Ordnungen (abgerechnet Schmetterlinge, Käfer und die erst seit Kurzem in's Auge gefassten Dipteren) würde er ausländischen Sammlern gerne dienen. Neustadt-Eberswalde ist eine herrliche Fundgrube für Insecten, es kommen die seltensten Thiere aller Art vor. [— Das bestätigt eine, mir vor Jahren seltsam dünkende Behauptung des verewigten Ratzeburg, der auf Alex. Humboldt's Frage nach der Proportion der bei Neustadt vorkommenden Insecten zu der Anzahl der dortigen Phanerogamen 9 Insecten auf jede Pflanze angab, aber dies für einen exceptionellen Reichthum der Localität hielt. —] Eine genauere Adresse des Scandinaven Holmgrèn ist R. nicht bekannt.

19. Schreiben des Kais. Ober-Postdirectors Gruber, Stettin, 6. Sept. — Da die meisten Staaten nur Brief- und keine Paket-Post haben, woraus sich der fiscalische Imperativ



erklärt, den Sendungen durchaus nichts Schriftliches beifügen zu dürfen, so hatte ich einer Käfersendung, die ich im April d. J. an Herrn Lichtenstein in Montpellier für zwei seiner coleopterophilen Freunde abgehen liess, kein Verzeichniss der etwa 100 Arten beigefügt, sondern legte dasselbe in einen separaten Brief. Ich war nicht eben angenehm überrascht, als mir Herr L. zwar den richtigen Eingang der Kiste, aber nicht des unter genau derselben Adresse gleichzeitig abgedesendeten Briefes meldete; und da ich es unterlassen hatte, Abschrift des Verzeichnisses zurückzubehalten, so konnte ich aus dem Gedächtnisse die Namen der gesandten Käfer nur ziemlich lückenhaft angeben. Gegen Mitte August wurde ich seltsam überrascht, als mir der anscheinend verlorne Brief von der hiesigen Post wieder mit dem Vermerk „zur Ermittlung des Absenders amtlich eröffnet“ zugestellt wurde. Nun lag auch der Grund zu Tage, weshalb er nicht an seine Adresse gelangt war. Dicht unter das von mir deutlichst geschriebne und unterstrichne Montpellier hatte es irgend einem albern inspirirten Genius postalis beliebt, mit grossen deutschen Lettern „Nord-Amerika“ hinzuzuschmieren, und in Folge dieser mehr aus der Luft, als aus dem Malte Brun, Stieler oder Kiepert gegriffnen Directive hatte sich mein armer Brief zwei Monate lang in den Vereinigten Staaten unbestellbar umhergetrieben, bis das Postamt in Washington die Geduld verloren und ihn mit dem Stempel „unclaimed“ nach Stettin zurückgeschleudert hatte.

Herr Gruber bedauert nun in seinem Schreiben den erfolgten Missgriff, sagt, dass ein hiesiger Postbeamter als Autor des Beisatzes „Nord-Amerika“ ermittelt worden, der zu seiner Entschuldigung anführe: „ihm sei die Lage von Montpellier vollkommen bekannt, er müsse aber in dem Drange der Arbeit den beabsichtigten Erläuterungsvermerk aus Versehen nicht auf den beabsichtigten, sondern auf diesen Brief gesetzt haben.“ Uebrigens sei diese Flüchtigkeit entsprechend gerügt worden.

Natürlich hatte ich das vagabundirende Verzeichniss (diesmal der Sicherheit wegen durch „Einschreiben“ besserer Behändigung empfohlen) von neuem abgesandt, und Herr

20. J. Lichtenstein, Montpellier, 5. Sept., hat es richtig erhalten, und meint, es werde doch noch einen und den andern Zweifel über die Namen der gesandten Käfer zweckdienlich beseitigen. — Phylloxera (cum pertinentiis) wird ihm von vielen Seiten abverlangt. — Herr C. V. Riley, State entomologist, Saint Louis, Missouri, wünscht Mitglied des Stettiner Vereins zu werden, und den laufenden Jahrg. der Zeitung zu haben. — Die Herren Prof. Gerstäcker, Nörd-

linger und Märker waren 8 Tage lang in Montpellier und Bordeaux in Sachen Phylloxeræ. Für Prof. Gerstäcker schien es sehr interessant, dass L. ihm die zweite Larvenform der *Cantharis vesicatoria* zeigte, und es würde ihm vielleicht nicht weniger wichtig sein, die eben entwickelte dritte Form (2 $\frac{1}{2}$  Centim. lang) zu sehen.

L.'s Behauptung, die eine Art *Phylloxera* überwintere auf *Quercus coccifera*, wandere im Sommer auf *Quercus pubescens* über, kehre aber im Herbst auf *Q. coccifera* zurück, war von der Pariser Academie als ganz unwahrscheinlich und gewiss ungenau abgewiesen worden. Jetzt schreibt ihm Prof. Targioni aus Firenze: „Vos observations sont excellentes, ici les *Phylloxera* émigrent aussi du *Q. sessiliflora* au *Q. ilex*.“ L. fährt fort:

„Targioni schickt mir als Beweis Eichenblätter der zwei Arten und siehe da! ich finde nicht nur die mir bekannte *Phylloxera*, die auf *coccifera* ihre sexuirten Püppchen bringt, sondern auch die Püppchen selbst und 4 sexuirte Läuse lebendig, 2 ♂ und 2 ♀. Haben wir nicht da ein exotisches Insect, das in seinem struggle for life sich bei uns mit *Q. pubescens* und *coccifera*, in Italien, wo diese fehlen, mit *sessiliflora* und *ilex* arrangirt?“

21. Cand. phil. O. Schmiedeknecht in Stadtilm (Thüringen), 10. Sept., wünscht Mitglied des Vereins zu werden, sendet eine Schrift über Flora und Fauna der Ortschaft Gumperda ein, und würde gern mit Neuropterologen in für ihn belehrenden Verkehr treten, um dessen Vermittlung er ersucht.

22. Dr. G. Radde, Borshom bei Tiflis, 31. Aug., sendet mir einen Bericht aus seiner Sommerreise, aus welchem ich Folgendes wörtlich ausziehe:

„Es war eine grosse Cavalcade, die Mitte Juni von hier aufbrach. Zwölf muthige Tatarenpferde, zwei gute, vier bedenklich schlechte Reiter, leidliche Provision, ein vorweltlicher Weinschlauch, nach antiker Manier einem Sünden-(Ziegen-)bock über sein eignes Maul gezogen, dann auf der innern Seite reichlich mit schwarzer Naphta ausgeschmiert, an den 4 Fussenden sorgsam unterbunden, am Nabel verpicht, am Maule und wo sonst nöthig ganz wasser- und wein-dicht gemacht, und straff mit edlem Kachetiner-Gewächs gefüllt: er wurde allabendlich auf seinen Inhalt kritisch und nachhaltig geprüft. Wie Sie vielleicht schon wissen, reisten mit mir Dr. Schneider, Dr. Fixsen, Lepidopterolog, der Bruder des Custos des Petersb. Museums, H. Morawitz, der deutsche Consul Brüning und ein Sohn des Ihnen bekannt gewesenen Lepidopterophilen Sievers.“

Von hier ging es zunächst direct gegen Süden in's Randgebirge von Armenien, welches hier mit den herrlichsten Wäldern bestanden ist. Sofort begann der liebenswürdigste Regen und verhalf uns zu den überflüssigsten Reminiscenzen an die Sintflut, Noah, die Arche etc. Das half ausgezeichnet, wir wurden nass und immer nässer, heute, morgen und jeglichen folgenden Tag, selbst da, wo sonst in normalen Jahren am Araxes nur 6 Zoll Regenwasser fallen, und wo sonst die Iulodis Faldermanni an den stacheligen Alhagi-Stauden sitzen und sich entzückt von den sengenden Sonnenstrahlen schmoren lassen. Diesmal Regen und immer Regen; an Aussichten im Hochgebirge nicht zu denken, und natürlich auch nur geringe entomistische Ausbeute. Selbst der unermüdlich rafflustige Dr. Schneider, der vorgestern über Stambul heimgekehrt ist, hat zwar von Käfern multa, aber nicht multum zu seiner Enttäuschung eingeheimst. Dem für Reitter hier reisenden Leder ist es ähnlich ergangen, überdies soll ihm auf dem Transport noch die Hälfte seiner Raffbeute schwer geschädigt worden sein.

Wir hielten uns nur ein paar Tage am Tabizkur-See (6000') auf, gingen dann über Achalkalaki durch das Gebiet der Duchoborzen-Secte entlang der türkischen Grenze nach Alexandropol, und bestiegen von der Nordseite den 12000' hohen Alagös. Auch hier oben Hagel und Schnee, unten Regen. Wohlthuend war das Ausruhen im Kloster Kiptschach, wo uns eine Elite von Teufelsanbetern (Jesiden, einem Kurdenstamm) die Ehre ihres Besuches erwies und den 93gradigen Spiritus aus unsern Schlangengläsern wegsoff, uns ihrer masslosesten Freundschaft versichernd. Man erzieht in diesem alten Kloster eine Anzahl Seminaristen, höfliche und dienstfertige junge Leute, deren Kirchenlieder freilich unsern Ohren nichts weniger als lieblich dünken wollten. [Eine gewisse Isolierzelle, mit scharlachrothem Tuch malerisch ausgeschlagen, veranlasst mich vielleicht später zu einer Monographie über einseitige Sitzsamkeit, wobei ein Oelfarbendruck der Kiptschacher pensilvanischen Erleichterungs-Zelle durchschlagenden Neid erwecken soll.]

In's mittlere Araxesthal triumphirten wir unter denselben mistnassen Auspicien hinein, so dass unser liebenswürdiger Bienenjäger Morawitz alle Augenblicke seinen Schutzpatron, den heiligen Radoschkoffsky, derzeit Präsidenten der Petersburger Molochgesellschaft invocirte! Nicht ohne Lebensgefahr erkletterten wir in Sardarabad, einem grossen Dorfe von persischem Typus, die hügeligen Erd-Dächer. Nachdem ich den Freunden einen herrlichen Plov (europäisch bekannter als Pilaw oder Pilau) hatte bereiten lassen, zogen sie es vor,

in einer sogenannten Stube zu nächtigen, während ich (als Rupertus expertus) wohlweislich oben am Luftloch des Daches verblieb. Himmel! wie sahen die Freunde am nächsten Morgen aus! Elend, taumelnd, von Muskitostichen, Wanzenbissen, Flohbosheiten verhindert, in der ganzen Nacht die Augen zu schliessen — das war die reichste, aber höchst unerwünschte entomische Fundgrube gewesen!

Am Goktschai-See gab es wieder viel Wasser auf den Pelz, an den Mineralquellen von Abastuman, wo uns ein medicinischer Freund bewirthete, mehr Nectar in den Magen. Die Reitpartie in das Gurische Grenzgebirge brachte uns ein splendides Mittagssmal im Walde ein, dazu Regimentsmusik, und hinter die Ouvertüre zu Wilhelm Tell sogar ein militärfrommes „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ Ich lasse unentschieden, was intensiver war, die Freude des Finders eines *Carabus Leforti* nicht weit von der Lucullischen Tafel, oder die Wehmuth der Nichtfinder.

Jedenfalls wurde uns am Fusse des Kasbek (10,000') der Abschied von einander nicht nur durch sehr trinkbaren Porter verbittert, sondern den verschiedenen Molochen auch durch Bienenbelastung, Schmetterlings-Centurien, Käfermilliarden etc.

Das dem Dr. Heinr. D. versprochne Rhododendron wird in nächster Zeit erfolgen.“

23. Dr. R. Gestro, Genova, 31. Aug. und 11. Sept., erhielt meine Briefe erst nach der Rückkehr von einer mehrwöchentlichen Ausflucht zur See in der Jacht eines Freundes, wobei die südliche und westliche Küste Sardinien und einige toscanische Inseln bestreift wurden. Die zoologische Ausbeute war nichts weniger als erheblich, das Beste waren ein Paar *Falco Eleonoræ* und deren Eier. Dass in seiner letzten Sendung doch einiges für mich neu gewesen, war ihm lieb, und nach den neusten Berichten Beccari's hofft er auf reicheren Nachschub, von dessen Duplis ich in erster Linie bedacht werden soll. Ueber die Differenz der von ihm aufgestellten *Lomaptera xanthopyga* von Boisduval's *L. xanthopus* sei er völlig sicher durch eine Reihe von Exemplaren; da er von *L. Latreillei* kein typisches Stück besitze, könne er über deren Verschiedenheit von *L. Wallacei* nichts sagen: dass einige der von Thomson und Wallace aufgestellten Arten mit einander collidiren, sei ihm freilich wahrscheinlich. — Die Gattung *Gloeodema* habe Wollaston in seinen *Genera of the Cossonidae* Lond. Transact. 1873 errichtet. [Ich hatte sie, durch oberflächliche Aehnlichkeit des ♂ mit Brentiden verleitet, vergeblich unter diesen gesucht.] — Meinen Vorschlag, die exotischen Tomiciden durch Oberförster Eichhoff, einen

der besten Kenner dieser schwierigen Gruppe, determiniren zu lassen, würde er dankbar acceptiren: nur sei zu befürchten, dass die Eisenbahngesellschaft (es giebt keine Packetpost in Italien) nach der kleinen Stadt Saarburg in Lothringen keine Sendung annehme. — Mit dem Curculionidenkenner Roelofs in Bruxelles bestehe bereits ein freundlicher und erspriesslicher Verkehr. Das Befinden des Marchese Doria nach der schweren überstandnen Krankheit sei durchaus noch nicht zufriedenstellend; namentlich könne er sich aus anscheinender Apathie nicht zu einem Luftwechsel entschliessen, der ganz dringend geboten sei. — In Beccari's letztem Schreiben vom 5. Juni aus Dorei (N.-Guinea) seien höchst interessante geographische und zoologische Notizen enthalten, B. sei mit den Resultaten seiner bis dahin glücklich durchgeführten Reise zufrieden, wolle noch das Arfak-Gebirge besuchen und dann Neu-Guinea verlassen: die Ausbeute sei ganz zu seiner Befriedigung ausgefallen. [Das lautet hocheufreulich, denn Dr. Beccari spannt seine Erwartungen durchschnittlich sehr hoch und ist selten mit seinen Resultaten zufrieden, auch wenn alle Andre es sind. D.] — In dem zweiten Briefe theilt Dr. Gestro gute Nachrichten über Doria's Befinden mit, der sich endlich entschlossen hat, in die Campagna und an den Apennin zu gehen, und bereits in der frischen Bergluft sichtliche Fortschritte in der Besserung macht.

24. J. W. Douglas, London, 12. Sept., benachrichtigt mich von einem Unwohlsein unsers Freundes Stainton; an dessen Stelle werde er das Schreiben an Rev. Matthews wegen der Emery'schen Ptilien befördern und für deren weiteres Fortkommen in der Welt sorgen, und zwar auf dem Wasserwege, um ihnen die Eisenbahnstösse zu ersparen. 17. Sept. Anzeige, dass auf dem Schrauber „Saxon“ nicht nur die Emery-Ptilien, sondern auch noch einige mir gehörige Micra eingeschifft sind, welche schon seit längerer Zeit bei Herrn E. Janson in deposito waren. [Mir natürlich unbekannt, da ich kein Aviso erhalten. D.]

25. E. Mulsant, 25. Mai (Buchhandelweg), sendet die Publicationen der Lyoner gel. Gesellschaften mit dem Ersuchen, ein Paar verlorne ältere Jahrgänge der entom. Zeitung für die Bibliothek der Soc. Linnéenne der nächsten Sendung beizulegen.

26. Friedländer & Sohn, Berlin, 18. Sept., senden für die Vereinsbibliothek die Ergänzung der Revue Cuvierienne und Cramer-Stoll Pap. exotiques.

27. T. Knapp, Gotha, 22. Sept., bittet um Rücksendung des im vorigen Jahre gesandten „Verzeichnisses der von ihm in Thüringen beobachteten Schmetterlinge.“ [Ohne

dem Local-Patriotismus des Verf. zu nahe zu treten, und die aufgewandte „viele Mühe“ und „40jährige Arbeit“ zu unterschätzen, müssen wir doch bemerklich machen, dass eine blosser Nomenclatur der bei Gotha vorgekommenen Schmetterlinge (einschliesslich der Geometriden, aber ohne die Microptern) ohne Angabe der Futterpflanzen für die Raupen, Erscheinungszeit der Imago u. s. w. von verhältnissmässig zu geringer Bedeutung für die Wissenschaft ist, um deswegen andre Artikel zurückzulegen, die wir für momentan wichtiger halten. Den üblichen Raum füllen, wenn zu wenig Material vorhanden, und wenn versprochne Artikel ausbleiben, ist für die Redaction eine schwere Aufgabe: aber sie ist auch nicht leicht, wenn das Gegentheil, allzu reichlicher Segen an Manuscripten, eintritt, weil Keiner warten will.]

28. Gehrth. Dr. Suffrian, Münster, 22 Sept., hatte zwar sich meines Briefes nach Bad Rehburg gefreut, aber die dort angefangne Antwort bis jetzt unbeendet gelassen, und es nun vorgezogen, den Rest durch Dictat zu erledigen. Von den wenigen beifolgenden Käfern verdient *Cryptocephalus pusio* aus Cuba allenfalls eine ehrenvolle Erwähnung, denn es existiren davon nur etwa 5 bekannt gewordne Exemplare. Die vier Buprestiden stammen aus dem Nachlasse eines kürzlich in Siegen verstorbenen Missionars, der sich vor Jahren in Australien und um Neu-Guinea herumgetummelt hat, von dort Naturalien aller Art mitgebracht, dieselben aber unter Verschluss behalten hatte. Nach seinem Tode wurden sie verkauft und aus einer Spiritusflasche voller Insectentrümmer an Bäuichen, Flügeln und Beinen hat ein ehemaliger Schüler S.'s diese leidlich erhaltenen Stücke gerettet. [Drei der Buprestiden gehören zu *Cyphogastra foveicollis* Boisd.; die vierte Art besitze ich gleichfalls aus der Gegend des Sunda-Archipels, aber ohne Namen. D.] Eine Käfersendung von Dr. Gundlach aus Cuba kam leider statt auf dem gewöhnlichen, als gut erprobten Wege über Cassel oder Marburg auf ungewöhnlicher Strasse über Hamburg und Berlin nach Münster, und lieferte einen zerstoßenen und verstümmelten Betrag von Rüsselkäfern und Halticiden.

29. E. Daemel, Hamburg, 17. Sept., theilt mir einige Data über die von ihm in Australien für das Museum Godfrey gesammelten Paussiden mit. Ich behalte mir vor, darüber später zu berichten.

30. Max Korb, München, 23. Sept., hat Beobachtungen über Insecten in der libyschen Wüste gemacht und fragt an, ob dieselben in der Zeitung Platz finden können? 30. Sept., sendet sie ein.

31. Custos Schmeltz (Museum Godeffroy), Hamburg, 23. Sept., war durch die grossartige Ausrüstung des Explorators Kubary, der für das Museum G. mehrere Inselgruppen des stillen Oceans erforschen soll, an früherer Beantwortung meines Schreibens behindert, ist mit meinen Vorschlägen in Betreff einiger Dupla der Pausen einverstanden und dankt für den Nachweis von Determinatoren. Aufträge und Anfragen für meine Söhne Dr. Heinrich und Dr. Anton.

32. Dr. G. Schweinfurth, Berlin, 17. Sept., spricht seinen Dank aus für das (hinsichtlich der in Cairo zu gründenden naturwissenschaftlichen Bibliothek) Erbieten des Vereins. Die Buchhandlung F. A. Brockhaus in Leipzig wird die Zusendungen vermitteln.

33. Baron Huene auf Lechts bei Reval, 23. Sept., kann bei der nach dem fast tropischen Sommer jetzt eingetretenen normalen Herbstkälte es nur für erlaubt halten, die Herren v. Nolcken und Petersen zu beneiden, die in den nächsten Tagen zu einem zweijährigen Exploriren Venezuela's aufbrechen wollen. Ob die exotischen Lepidoptera nicht ihren bisherigen Forschungen im Gebiete der einheimischen Eintrag thun werden? [Erweiterung des Gesichtskreises ist gewiss nicht nothwendig mit Indifferenz gegen das Einzelne verbunden, während es bei jeder Systematik unbestritten auf unhaltbare Einseitigkeiten führen muss, wenn sie sich ohne zwingende Noth auf Grenzen limitiren will, von welchen die Natur nichts weiss. Gerade die Herren Lepidopterologen könnten aus den in unsrer Zeitung gebrachten Artikeln der letzten Zeit zu der unabweislichen Einsicht gelangt sein, dass die nordamerikanische Fauna mit der europäischen eng genug verschwistert ist, selbst abgesehen von der Identität der polarischen Arten.] Vorschlag eines Mitgliedes. Anfrage nach südeuropäischen Adressen für Schmetterlingstausch.

34. C. Ritsema, Leyden, 27. Sept., muss zu seinem Bedauern eingestehen, dass er seit längerer Zeit im Correspondenz-Rückstande verblieben. Die beifolgende Beschreibung eines neuen Pausus aus Congo war schon seit längerer Zeit für die entom. Zeitung bestimmt; ein paar Separata werden erbeten. In Folge eines durch Dr. Snellen van Vollenhoven übermittelten Wunsches wird das Desideratum in Begleit mehrerer Buprestiden und Cetoniden aus niederländisch Indien mir zugehen; es werden Species namhaft gemacht, welche dagegen als Aequivalent gewünscht werden. Die von mir als *Helota Bowringi* in coll. versandte Art ist inzwischen von Gorham als *H. gemmata* beschrieben worden. Ausser derselben beschränken sich die bekannten Species auf *H. Vigorsi*, *Servillei*, *Guerini*, *tibetana* (welche R. mit *Mellyi*

für synonym hält); zwei andre Arten aus Java sollen nächstens beschrieben werden. Aus der Umgegend von Batavia ist ein kleiner Pseudomorphide (Carabidin) nach Leyden gelangt, der in die bisherigen Gattungen nicht passt, *Cryptocephalomorpha Gaverei* Rits. zu Ehren des Finders Dr. C. de Gavere. Auch eine neue *Apatetica* und ein prachtvoller neuer *Scotæus* sollen ehstens publicirt werden. Der Bruder R.'s ist jetzt nach dem östlichsten, bisher entomologisch nicht explorirten Theile von Java an der Balistrasse versetzt, und es sind von dort interessante Schätze zu erwarten. Anfrage nach exotischen Hymenopteren.

35. L. Fairmaire, Paris, 27. Sept., hatte (wie gewöhnlich) seit einem Monat den festen Vorsatz, mir zu schreiben, und pflasterte (wie gewöhnlich) die Hölle damit. Die bewussten Maroccaner sind beordert und deren Eintreffen zu erwarten. Da es sich bei den Sendungen aus Monrovia herausgestellt hat, dass der mit der ersten in einigen Exemplaren gekommene *Glyptus sculptilis* (Carab.) bei der zweiten gänzlich ausblieb (— seine Seltenheit war inzwischen auch dadurch indirect verbürgt, dass er in der grossen Carabidinen-sammlung fehlte, welche Marchese Doria vom Grafen Castelnau gekauft hat, obschon der Letztere an Guineakäfern sehr viel besass —), so ist F. ganz zufrieden, dass er von jenen ersten Exemplaren eines profitirte. Er hofft, von den mir zur Besprechung vorliegenden Paussiden Australiens eine Vermehrung seines unpassend ärmlichen Bestandes von nur drei exotischen Arten. Auch ihm wurde mitgetheilt, dass es sich mit unsers Freundes Doria Gesundheitszustand bessert.

36. Custos Schmeltz, Hamburg, 29. Sept., dankt für das erhaltne Manuscript, welches er der Redaction des Godeffroy-Museums-Journals bereits übergeben hat, schlägt ein neues Mitglied vor, bittet um nachträgliche Exemplare des laufenden Jahrgangs der Zeitung, und acceptirt das Erbieten wegen der *Cryptocephaliden*.

37. Dr. C. Berg, Prof. der Zoologie und Inspector des Museo publico in Buenos-Aires, 8. Aug., war zu seinem Bedauern durch mehrfache Reisen und viele Berufsgeschäfte seit Jahr und Tag am Schreiben verhindert. Er beklagt namentlich die unverhältnissmässige Zeit, welche aufgewendet werden muss, um die Insecten des Museums vor den ganz unglaublichen Verwüstungen zu schützen, welche der Schimmel darin anrichtet — alle bisher gebrauchten Gegenmittel haben nichts gefruchtet. [Meines Erinnerns haben unsre niederländischen Collegen kürzlich ein wirksames Präservativ in der Tydskrift publicirt. D.] In diesem Uebelstande liege auch ein Hauptgrund, weshalb das entom. Museum nicht daran



denken könne, sich über das inländische Material hinaus auszudehnen. Die von mir in meinem letzten Briefe an Prof. Burmeister gerichtete Frage, „ob es denn nicht möglich sei, junge Landeseingeborne auf Entomologie zu dressiren?“ müsse er verneinen; sie hätten nur Sinn für greiflich reale, oder für politische Interessen, oder (noch schlimmer) „würden sofort über die Sache Abhandlungen schreiben wollen, um des gelehrten Nimbus willen.“ Uebrigens solle ihn das nicht abhalten, in seinen nächstens zu beginnenden Vorlesungen den Zuhörern die Entoma an's Herz zu legen. — Augenblicklich ist er mit dem Ordnen der Noctuiden und Geometriden des Museums beschäftigt. Gelegentlich sollen einige der auf der patagonischen Reise erbeuteten Kerfe mitgetheilt werden und die in Aussicht gestellten Lamellicornien werden willkommen sein. Einlage an Prof. Zeller.

38. Dr. H. Hagen, Cambridge (Mass.), 14. Sept., erklärt sich sehr damit einverstanden, dass ich seine Briefe zweimal beantworte. [Meine erste Antwort hatte ich von meinem Landsitze aus geschrieben, ohne den H.'schen Brief vor mir zu haben, fand aber nachher in der Stadt, dass ich einiges Wesentliche nicht beachtet hatte und schrieb darüber einen zweiten Brief. D.] Kurz vor Antritt seiner Sommerferien-Reise trafen auch zwei längst erwartete Kisten ein, die eine aus England mit sehr beschädigtem, die andre aus Schwaben über Stettin mit ganz unbeschädigtem Inhalt. H. hatte sich zur Erholung auf die Reise zwei Darwinistische Schriften mitgenommen und verbrämt sie mit humoristischen Randglossen. [Auf die Gefahr der Indiscretion hin theile ich die eine davon mit: „Dass die Neger aus Sommer-Eiern entstanden sind, war mir nach Lesung der Schrift von W. beinahe zweifellos.“] H. war in Woodshole an der See, wo Prof. Baird mit einem Dutzend tüchtiger junger Leute in einem trefflich eingerichteten Laboratorium arbeitet. A. Agassiz hat ein eben so zweckmässiges in Newport und leistet ausgezeichnetes in Beobachtungen der postembryonalen Zustände der Crustaceen etc. In Woodshole ist auch eine botanische Sommerschule für Algen, in Cleveland eine zoologische Station mit 23, in Kentucky eine geologisch-zoologisch-botanische mit 70 Schülern, eine andre in Peoria (Illinois). — Von den Longicornen des Museums sind 2000 Arten bestimmt, 600 Arten nicht. Von *Autocrates æneus* Westw. ist das ♂ vorhanden. Eine neue Sendung ist von Carleton gesandt worden; er hat mit persönlicher Gefahr in Thanassur (Indien) einen heiligen Teich ausgefischt, Libellenlarven ein Quart, Nepa, Ranatra zwei Quart, ebensoviel von einem kleinen

Dytisciden, der auch mir nicht entgehen solle.\*) — Eine neue Synopsis der amerik. Odonaten wird eben gedruckt; im letzten Jahre kam mehr Neues und Interessantes als je vorher. So z. B. lag H. bei Woodshole auf einem Hügel, sich der weiten Rundschau erfreuend: plötzlich stösst eine riesige Aeschna wie ein Habicht auf den herumflatternden Papilio Asterias und setzt sich damit an einen Strauch, um ihm Kopf und Thorax abzubeissen. H. fängt sie und erkennt in ihr *Anax longipes*, von ihm selber vor 20 Jahren aus Escher Zollikofer's Sammlung beschrieben nach einem vor 80 Jahren von Abbot in Georgien gefangnen Weibchen, seitdem verschollen, fast als apokryph geltend. Und bald nachher erhält H. von einem Knaben denselben *Anax*, in Florida gefangen und zwar genau unter denselben Umständen, dass der *Anax* eben einem andern Insect Kopf und Thorax abgebissen. — Falls etwa Jemand sich an elegantem Latein den Magen verderben will, kann ihm im Entom. monthly Magazine des Rev. Eaton dipterische Abhandlung über Kerguelen J. nachdrücklich empfohlen werden. 23. Sept. Kurze Anzeige, dass meine Sendung eben glücklich und unbeschädigt eingetroffen ist, und dass der vorläufige Anblick ihn sehr befriedigt hat; hoffentlich solle mir das Echo gefallen.

39. Dr. Eppelsheim, Grünstadt, 3. Oct., bittet um Ansicht eines ♂ von *Glyptomerus etruscus* Picc. und wird es in Begleit eines für die Zeitung neubeschriebnen, deutschen *Thinobius* zurtücksenden.

40. Custos Schmeltz, Hamburg, 2., 5. und 10. Oct., wird den Nachtrag zu dem Artikel über australische Paussiden gehörigen Orts einschalten und erklärt sich einverstanden mit den vereinfachten Vorschlägen über die Bearbeitung der Daemel'schen Ausbeute.

41. Stud. Ad. Krause, Leipzig, 5. Oct., hat die Absicht, eine Reise von Tripolis durch die Sahara in der Richtung auf Timbuktu zu machen und möchte neben dem Hauptzweck geographischer und ethnologischer Studien auch entomologische Interessen wahrnehmen. Ein halbjähriges Weilen im Fezan (1869) hat ihm freilich keine lepidopterischen Illusionen gelassen, denn er sah in den sechs Monaten nur zwei Schmetterlinge; aber Orthopteren, Neuropteren und namentlich Käfer waren verhältnissmässig reich vertreten. Rathschläge wegen der Ausrüstung und Adressen würden ihm willkommen sein.

\*) Mir schwant der schwer vermeidliche Hindu *Hydaticus vittatus* F.!!

42. Gehrth. Suffrian, Münster, 4. Oct., giebt mir den Schlüssel zu einer mir in seinem letzten Briefe unentzifferbar gewesenen Hieroglyphe, bezeichnet ihm Annehmbares unter angebotnen Kerfen, möchte Näheres über *Glyptus sculptilis* wissen, ist vor der Hand noch ausser Stande, die angefangnen Artikel abzuschliessen.

43. H. T. Stainton, Mountsfield, 3. Oct., ist von seinem, zuletzt bedenklich gewordenen Nervenleiden durch eine glückliche Krisis vollkommen genesen.

44. Circular der Kais. Ges. d. Naturforscher, Moskwa, 4. Oct. mit der Anzeige, dass das 50jährige Doctor-Jubiläum des Geh. Staatsrath Alexander Fischer v. Waldheim am 15. October festlich begangen werden soll. 13. Oct. Dank für die eingelaufne Gratulation.

45. Dr. F. Rudow, Neustadt-Eberswalde, 6. Oct., bedarf zu einer wissenschaftlichen Arbeit die Jahrgänge 1873 und 1874 der Wiener Zool.-bot. Verhandlungen.

46. L. Fairmaire, Paris, 6. Oct., nimmt dankend den ihm durch mich vermittelten Antrag des Museums Godeffroy in Hamburg an, die durch Hrn. Dämel's australische Exploration erbeuteten Coleoptera zu revidiren und die neuen Arten im Journal Godeffroy zu beschreiben. Ausser Graf Mniszech (dessen schwere Krankheit sich zu bessern scheint) und A. Chevrolat (der seine Sammlung indessen familienweise verkleinert), ist er nachgerade noch der einzige, der eine allgemeine Käfersammlung hat. [Diese bedenkliche Consequenz des Marseul'schen „bassin de la méditerranée“ liess sich beinah voraussehen! D.] Der verheissene *Tanyproctus persicus* wird ihm eine schmerzliche Gattungslücke wohlthuend stopfen, und wegen *Canthidium* wird er in Ergebenheit warten.

47. Dr. Snellen van Vollenhoven, Haag, 6. Oct., kam sich beinah als *laudator temporis acti* vor, als er zufällig bei einem Besuch in Leyden das kleine Schächtelchen sah, welches diesmal Sendung und Gegensendung vermittelt hatte, damit in Gedanken die grossen Kisten vergleichend, welche früher unsern Tausch transportirten. Durch einen Missionar, der nach Neuguinea geht, wird das Museum lugdunense hoffentlich gutes Material erhalten. — V. wünscht zu wissen, ob der Verein das I. Heft der *Pinacographia* erhalten? [Bisher nicht.] Auch wie es um die No. von Sepp steht? — Note zur vergleichenden Kritik der europäischen zoologischen Gärten. — Wegen Nees van Esenbeck'scher Typen von einigen Arten *Codrus* hatte sich V. an das Museum zu Bonn gewendet, erfuhr aber zu seinem Bedauern, dass 6 von diesen Arten seit 1853 an Herrn A. F. in Aachen

zur Ansicht ausgeliehen sind. V. hatte bisher das Zurückhalten entliehener Insecten von 1862 bis 1875 durch Herrn M. in H. für eine starke Geduldprobe gehalten, aber dies Aachner Wunder ist doch entschieden grösser, und äusserst ermutigend zum Ausleihen von Unicaten! — 8. Oct. Ihm ist kein andres specificum wider den, allen niederländischen Entomologen nur allzubekanntem Schimmelpilz bekannt, als dass Herr van Albarda das Benzin als gutes Präservativ empfohlen hat.

48. C. Ritsema, Leyden, 7. Oct., zeigt an, dass meine Sendung wohlbehalten eingetroffen ist. Meine Voraussetzung, der im dortigen Museum als *Macleayi* Westw. befindliche *Arthropterus* werde wohl *Arthr. angulatus* W. Mc. Leay sein, hat sich bestätigt; doch war das bereits vorhandene Exemplar ein sehr lädirtes. R. giebt ein Verzeichniss der dort repräsentirten 22 Arten und würde gerne fehlende Arten gegen doppelt vertretene eintauschen. Der Besuch von A. Costa war ihm besonders angenehm wegen der Perspective auf südeuropäische Hymenoptera, die im Leydener Museum nicht nach Wunsch vorhanden sind. Dass mir aus Buenos-Aires Patagonier verheissen sind, wundert ihn, weil Prof. W. von einem absoluten Export-Verbot verlauten lassen.

49. F. Rühl, Ansbach, 12. Oct., bietet die vom dortigen Pastor Heller hinterlassene Schmetterlingssammlung, die ca. 12,000 europäische und exotische Exemplare umfasst, für 8000 Reichsmark aus. Er sagt: „Der Werth der von mir genau nach Catalogen Staudinger's, Venus' etc. berechneten vorhandenen Exemplare dürfte sich, die Unica und Varietäten nicht geschätzt, gerne auf Reichsmark 20,000 belaufen.“ [Ich weiss nicht, ob Herr R. in den vielen ausgezeichneten Lepidopterensammlungen Deutschlands so bewandert ist, dass er sich zu dem Ausspruche für berechtigt hält: „die Heller'sche Sammlung suche an Tadellosigkeit und Seltenheit der Exemplare ihres Gleichen“ — aber ich darf wohl vermuthen, dass sie zu dem geforderten Preise noch recht lange einen Käufer suchen wird, ohne ihn zu finden. Angehende Sammler, auch wenn sie vermögend sind, stutzen doch vor solcher Summe, und ältere haben vollends keine Neigung, eine grosse Zahl Dupla mit Geld aufzuwiegen. D.]

50. Piero Bargagli, Firenze, 12. Oct., erhielt das ihm durch Gelegenheit übersandte Kästchen und dankt für die willkommenen Käfer. Er hat meinen rückständigen Beitrag für die dortige entom. Gesellschaft berichtet, und würde den Ausgleich gern durch ihm brauchbare entom. Bücher erhalten. Anfrage, ob ich ihn im Laufe des Winters besuchen würde? [Dubito, Attice!]

51. Oberlehrer F. Sintenis, Dorpat, 10. Oct., dankt für mein Erbieten, ihn in den Verein einführen zu wollen, und erwartet von dem eingeleiteten Briefwechsel mit den verehrten Stettiner Professoren den grössten Nutzen. Er werde (via Leipzig) ältere Jahrgänge der Zeitung bestellen lassen.

52. Dr. Radde, Tiflis, 10. Oct., zeigt an, dass die Kiste mit allerlei caucasischen Sämereien (conf. No. 22) bereits expedirt ist, und eine mit Glaphyrus micans, Böcken und Buprestiden ihr auf dem Fusse folgen wird.

Es wurden als neue Mitglieder in den Verein aufgenommen die Herren:

H. Maack, Buchhalter in Hamburg.

C. Zimmermann, Kleidermacher in Hamburg.

C. V. Riley, Staats-Entomolog in S. Louis (Missouri).

O. Schmiedeknecht, Cand. phil. in Stadtilm (Thüringen).

Pahnsch, Oberlehrer und Conservator am zool. Mus. in Reval.

J. Kubary, Naturforscher, derzeit auf einer Explorationsreise.

F. Sintenis, Oberlehrer in Dorpat.

V. von Roeder in Hoym (Anhalt).

Nach erfolgter Bestätigung der bisherigen Vereinsbeamten wurde die Sitzung, welche die auf ihrer Durchreise nach Columbien begriffenen auswärtigen Mitglieder Herren Baron v. Nolcken und Stud. Petersen mit ihrer Gegenwart beehrt hatten, geschlossen.

Dr. C. A. Dohrn.

---